Milchmarkt : Deregulierung als Chance

Autor(en): **Pfister, Hans Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]**

Band (Jahr): **- (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-966386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Milchmarkt - Deregulierung als Chance

Hans Ulrich Pfister

Im Rahmen der Gesetze und Verordnungen innerhalb der schweizerischen Landwirtschaft ist der Bereich Milch am umfassendsten geregelt - oder anders gesagt - planwirtschaftlich gelenkt. Ausgehend vom Milchgrundpreis, basierend auf dem Paritätslohnanspruch, mit Zulagen je nach Milchverwertungsart, festgelegten Fabrikations- und Handelsmargen für Käserei, Molkerei oder Handelsbetrieb, bestimmten Abgaben für Betriebskosten und Werbung - alles ist wohlgeordnet und wird zum Teil auch noch durch die eidgenössische Preiskontrolle festgesetzt und überprüft.

Letztendlich widerspiegeln sich diese Regelmechanismen in der Milchrechnung, die 1990/91 die Höhe von 1,3 Mia. Franken erreicht hat. Angesichts der finanziellen Lage des Bundes sind Tendenzen bemerkbar, die wieder vermehrt den Markt spielen lassen wollen. Im Sommer 1991 wurde der feste Milchpreis aufgehoben, jetzt folgt der Butterpreis, die weitere Unterstützung für das Magermilchpulver ist ungewiss. Wie geht es weiter? Jeder von uns wird mit dieser Frage konfrontiert. Bedeutet diese schrittweise Deregulierung eine Chance, oder wird damit ein funktionierendes System im einzelnen Schritten, in Salamitaktik, zusammengerissen - zum Schaden der Milchbauern und aller in der Milchwirtschaft Tätigen?

Chancen / Gefahren

Ich will versuchen, eine Lagebeurteilung vorzunehmen.Vorerst ist einmal zuzugeben, das planwirtschaftliche System in der Milchwirtschaft hat Sicherheit und einen angemessenen Wohlstand gebracht - angefangen beim Milchbauern, über den Käser und Molkeristen bis zum Käsehändler. Wer in vernünftigem Masse wirtschaftete, nicht überinvestierte, durfte über Jahre keine umwerfenden, aber doch gute Ergebnisse zur Kenntnis nehmen. Die Ausnutzung des planwirtschaftlichen Spielraumes war Voraussetzung für den Erfolg. Ich erinnere mich noch, welche Mühe vor zwanzig Jahren die Ueberlegung verursachte, Käserei und Dorfversorgung gehörten zusammen...

Heute stehen wir vor folgenden Tatsachen:

1. Während der planwirtschaftlichen Sicherheitsphase haben sich unsere Hauptabnehmer Migros und COOP zu schlagkräftigen Marktorganisationen entwickelt, die zusammen 70-80% der Frischprodukte vermarkten. Die Abhängigkeit der Anbieter dürfte damit klar sein.
2. Der Automatismus der Preisanpassung verlief in der Schweiz gegenüber den benachbarten Ausland entgegengesetzt, so dass wir heute markante Preisunterschiede feststellen müssen:

	Schweiz	Frankreich	Deutschland
Milch past. Liter	1.90	1.31	1.03
Milch UHT Liter	1.90	1.21	-.89
Butter 100g	1.75	1.28	1.07

Angaben in SFr.; Preise Februar 1992

Einkäufe im benachbarten Ausland sind denn auch zur beliebten, rentablen Freizeitbeschäftigung vieler Schweizer geworden.

3. Die Finanzsituation von Bund und Kantonen dürfte sich angesichts der wirtschaftlichen Gegebenheiten nicht kurzfristig verbessern.

"Jetzt soll der Markt zum Spiel kommen"

Jeder Unternehmer akzeptiert diese Herausforderung, wenn uns die Agrarpolitik zu folgenden Voraussetzungen verhilft:

1. "gleich lange Spiesse" wie die unserer ausländischen Mitbewerber in bezug auf Gesetzgebung (Umweltschutz, Tierschutz, Lebensmittelgesetz etc.)
2. Boden, Luft, Wasser, Pflanzen und Tiere können und dürfen nicht rein markt - und betriebswirtschaftlich betrachtet werden. Wenn wir diesen Grundsatz missachten, zerstören wir unsere Lebensgrundlagen. Verluste an Lebenqualität, Lebensmittel zweifelhafter Herkunft und nicht zuletzt auch Tierfabriken statt Bauernhöfe sind die Folgen.

3. Die schweizerische Landwirtschaft ist auch auf einen angemessenen Schutz an der Grenze angewiesen, damit die einheimische Lebensmittelproduktion erhalten werden kann.

Unter diesen Bedingungen können wir der Abschaffung der milchwirtschaftlichen Planwirtschaft getrost ins Auge sehen.

Die Folgen wären:

- Die Strukturen von Unternehmen und berufständischen Organisationen müssen den neuen Gegebenheiten angepasst werden (diese Anpassung ist längst fällig!) Ich denke dabei an eine Konzentration, eine Zusammenfassung der Kräfte sowie die Ausnutzung wesentlicher Synergien.
- Die bestehenden Kapazitäten aller Stufen müssen betriebswirtschafltich optimal ausgenutzt werden. Die Verarbeitungsunternehmen müssen ihre Marktleistung unter Beweis stellen. "Optimale Produktion mit minimalen Kosten" lautet die Devise und müssen kurz- und mittelfristige Ziele jeder Unternehmung sein.
- Das Wiedererkennen marktspezifischer Qualitäten (wie "frische" Milch, Emmentaler als Spezialität usw.) ist eine weitere Zielsetzung. Die Produktionsstrategie "Frisch, natürlich, speziell" soltte konsequent durchgesetzt werden.
- Auch "Marktnischen" jeglicher Art (Milch, Joghurt, Käse in Knospen-Qualität) müssen gepflegt und ausgenützt werden.

Ich bin überzeugt, unsere Organisationen und unsere milchwirtschaftlichen Fachleute sind in der Lage, Deregulierung als Chance aufzufassen.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Ulrich Pfister

MIBA Milchverband der Nordwestschweiz

St. Jakobs-Strasse 191

4002 Basel